

Erklärung der IG Metall Bayern, der IG Bergbau, Chemie und Energie Bayern, ver.di Bayern sowie des DGB Bayern

In den nächsten Wochen fallen wichtige Entscheidungen über die zukünftige Energiepolitik in Bayern. Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Bereich der IG Metall Bayern, der IG BCE Bayern und ver.di Bayern werden zukunftsweisende Entscheidungen getroffen. Betroffen sind Arbeitsplätze in der gesamten Wirtschaft, besonders der energieintensiven Industrien, der Energiewirtschaft und den angeschlossenen Bereichen, denn eine bezahlbare, umweltverträgliche und verlässliche Versorgung und Verfügbarkeit von Strom stellt einen entscheidenden Wettbewerbs- und Standortfaktor für die bayerische Industrie dar.

Bei allen anstehenden Entscheidungen zur Energiewende müssen die Arbeitsplätze am Standort Bayern in den energieintensiven Industrien sowie in der Energieerzeugung, bei Energieprodukten und -verteilung gesichert und ausgebaut werden.

- Wir setzen uns weiterhin für einen schnellen Ausstieg aus der Atomenergie ein. Wir verbinden mit der Energiewende auch eine Chance auf mehr und gute Beschäftigung. Die Energiewende darf nicht für Arbeitsplatzabbau und den Verlust tariflicher Arbeitsstandards stehen. Wir fordern Konzepte für eine geordnete Energiewende ein, die soziale Verantwortung mit ökonomischer Vernunft und ökologischer Effizienz verbindet.
- Die Energiewende muss mit Wachstum und Klimaschutz einhergehen. Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen am Standort Bayern, die damit einhergehenden Arbeitsplätze und ambitionierter Klimaschutz müssen sich dabei sinnvoll ergänzen. Hinter Energieeffizienz und Klimaschutz stehen Zukunftstechnologien, die über Spitzenpositionen auf dem Weltmarkt entscheiden werden. Trotzdem müssen wettbewerbsfähige Energiepreise für Unternehmen die sich bereits heute im globalen Wettbewerb befinden, gewährleistet bleiben.
- Der Ausbau und die Förderung der erneuerbaren Energien – allen voran Wind- und Solarenergie – ist in Bayern voranzutreiben. Wir brauchen einen neuen innovativen Energie-Mix, bei dem Wind- und Solarenergie einen entscheidenden Beitrag leisten aber auch unter Einbezug von flexibler fossiler Energieerzeugung! Die notwendigen Stromleitungen zum Ausbau der erneuerbaren Energien erfordern eine breite Beteiligung der Bürger in den Regionen.
- Unternehmen, die bereit sind in grundlastbare, steuerbare Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zu investieren und damit zur Versorgungssicherheit im Freistaat beitragen, dürfen auch künftig keine zusätzlichen finanziellen Nachteile erfahren.
- Ein Masterplan für die Energiewende in Bayern muss für eine Übergangszeit auch flexible fossile Energieerzeugung vorsehen, um Stromschwankungen durch Sonne und Wind bei erneuerbaren Energien auszugleichen. Hierfür ist auch die Umsetzung des von der Staatsregierung ausgearbeiteten „Bayernplans“ für die Nutzung von Biogasanlagen zur Regelenergieerzeugung ein wichtiger Baustein, der abgesichert werden sollte. Dabei müssen die dadurch entstehenden zusätzlichen Belastungen für Verbraucher und Industrie begrenzt gehalten werden.
- Zur Erfüllung der CO₂-Ziele sind Aktivitäten zur sparsamen und effizienten Nutzung von Energie erforderlich. Insbesondere im Gebäudesektor liegen enorme Einsparpotentiale brach, diese müssen gestärkt werden.
- Um Versorgungssicherheit zu gewährleisten, ist ein Einbezug in das bundesweite und europäische Stromnetz notwendig. Das Ziel einer alleinigen Eigenversorgung in Bayern gefährdet die Möglichkeiten von Wind- und Solarenergie.

